

Seniorenpolitische Schwerpunkte von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN zur Kommunalwahl am 26. Mai 2024 – Wahlprüfsteine Seniorenbeirat

1. Bürgerbeteiligung/Ehrenamt

Damit Seniorinnen und Senioren dabei sind, wenn es bei Planungen und Entscheidungen von Politik und Verwaltung um sie geht, sollte ihre Vertretung, der Seniorenbeirat, aktiv in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Wie wollen Sie in der kommenden Amtsperiode die Zusammenarbeit zwischen den Fraktionen des Stadtrates (der Verwaltung) und dem Seniorenbeirat weiterentwickeln?

Unterstützen Sie die Forderung, dass entsprechend § 3 Abs. 2 des ThürSenMitwBetG Mitglieder des Beirates als sachkundige Bürger in die Ausschüsse des Stadtrates berufen werden?

Die Zusammenarbeit mit den Fraktionen bisher ist grundsätzlich gut. Mit unserem Vertreter sind wir in regelmäßigem Austausch über die Belange und Herausforderungen der Seniorinnen und Senioren in Erfurt. Er ist auch bereits sachkundiger Bürger im Ausschuss für Bildung und Kultur. Nichtsdestotrotz können wir gut vorstellen, den/die Vorsitzende/n des Seniorenbeirates einmal jährlich in die Fraktion einzuladen. Sollte ich, David Maicher, Oberbürgermeister werden, nehme ich mir vor, an einigen Beiratssitzungen selbst teilzunehmen.

Bezüglich Ihrer Forderung, die Mitglieder des Beirates in die Ausschüsse zu berufen, möchte ich zunächst sagen, dass wir Bündnisgrüne große Verfechter von Bürgerbeteiligung sind. Wir meinen, dass wir alle von den Erfahrungen der Seniorinnen und Senioren profitieren. Da der Seniorenbeirat aber nur einer von mehreren Beiräten ist (Ausländerbeirat, Behindertenbeirat, uvm) streben wir ein Gesamtkonzept an, welches alle Beiräte in den Blick nimmt. Uns ist wichtig, dass die Beiräte an den Stellen mitreden können, wo ihre Kompetenzen am größten sind. Dazu sollte genau festgelegt werden, welche Stellen das sein könnten. Dieses Gesamtkonzept wollen wir in den nächsten Legislatur angehen.

2. Sicherheit

In Erfurt werden vor allem der Anger und der Bahnhofsvorplatz als Bereiche erhöhter krimineller Gefährdung wahrgenommen.

Was wollen Sie tun, um älteren Menschen im öffentlichen Raum in Erfurt mehr Sicherheit zu geben?

Zunächst möchten wir festhalten, dass Erfurt vom Grundsatz her eine sehr sichere Stadt ist. Dennoch gibt es in der Wahrnehmung Orte, die als gefährlicher eingestuft werden. Sie nennen hier den Anger und den Bahnhofsvorplatz. Als Bündnisgrüne lehnen wir die Videoüber-

wachung an den angeführten und weiteren Plätzen im öffentlichen Raum ab, da sie Straftaten nur örtlich verschieben (Verdrängungseffekt), aber nicht verhindern. Außerdem stellt Videoüberwachung einen Grundrechtseingriff in die Privatsphäre da. Wir meinen, dass wir auf andere Art und Weise effektiver für mehr Sicherheit sorgen: etwa indem mehr Personal auf der Straße ist, das im Zweifel kontrollieren kann und ein direkter Ansprechpartner ist. Das ist einerseits die Polizei, die eine höhere Präsenz zeigen sollte und andererseits Sozialarbeiter*innen (Streetwork), die direkt in Kontakt mit Menschen treten und viel nachhaltiger auf ein positives Sozialverhalten von Menschen einwirken können als es mit repressiven Maßnahmen möglich ist. Die Ausweitung der Kontaktzeiten der Angerwache ist ebenso ein weiterer Baustein.

3. Pflegesituation

Durch die Altersstruktur in Erfurt erhöht sich auch die Notwendigkeit der Bereitstellung von pflegerischen Maßnahmen. Dabei spielt die Bezahlbarkeit der Pflegeplätze auf Grund der finanziellen Möglichkeiten vieler Betroffener eine immer größere Rolle.

Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie bezahlbare Pflegeplätze sichern bzw. finanzschwachen Betroffenen helfen?

Wir Bündnisgrüne meinen, dass es eine ausgewogene und am fachlichen Bedarf orientierte Angebotsstruktur von bezahlbaren Pflegeplätzen geben muss und setzen uns dafür im Rahmen unserer politischen Möglichkeiten ein. Beachtet werden muss, dass die Stadt und der Stadtrat nicht in der Verantwortlichkeit für die Umsetzung der Maßnahmen sind. Allerdings sehen wir trotzdem Punkte, wo die Stadt noch stärker wirken sollte:

Die kommunale Pflegeplanung ist in manchen Bundesländern, z.B. in Nordrhein-Westfalen, eine kommunale Pflichtaufgabe. In Thüringen ist sie eine freiwillige Aufgabe. Die kommunale Pflegeplanung kann zwar keine fehlenden Angebote ausgleichen. Sie ist dennoch wichtig, da sie die aktuelle Angebots- und Versorgungssituation vor Ort darstellt und fachlich fundiert etwaige Versorgungslücken benennen kann. Die kommunale Pflegeplanung kann daher politische und gesellschaftliche Veränderungen anstoßen, die die Stadt allein nicht leisten kann. Als Kommune kennt die Stadt dabei die regionalen Besonderheiten und hat den Blick auf den gesamten Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge, also auch soziale Teilhabe, Gesundheitsversorgung, Mobilität und Altenhilfe.

Die Erfahrung zeigt außerdem, dass immer wieder Angebote trotz Verfügbarkeit mangels Wissen überhaupt nicht in Anspruch genommen werden. Hier braucht es bessere Beratungsangebote, die die Menschen in ihrem Alltag erreichen.

4. Mobilität

Zum selbstbestimmten Leben im Alter gehört auch der Erhalt der Mobilität durch altersgerechte Nutzung des ÖPNV – Stichwort Rückbau von Fahrkartenautomaten und Verkauf von Tickets durch die HandyApp FairTiq.

Ältere Menschen, vor allem in den ländlichen Ortsteilen, sind auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Was werden Sie für eine Verbesserung der aktuellen Situation tun?

Selbstbestimmte Mobilität mit dem ÖPNV ist insbesondere für Seniorinnen und Senioren ein wesentlicher Faktor, wenn es um die Teilhabe am öffentlichen Leben geht. Wir sehen die

Bereitstellung eines guten Nahverkehrs als essenzielle Daseinsvorsorge und Infrastruktur, die nicht weiter kaputt gespart werden darf! Deshalb setzen wir Bündnisgrüne uns dafür ein, dass das Angebot von Bussen insbesondere in den ländlichen Räumen und den Erfurter Ortsteilen ausgebaut wird. Auf Bundes- und Landesebene ist die Einführung und Sicherung des Deutschlandtickets ein großer Erfolg. So wird auch Seniorinnen und Senioren ermöglicht, für 49 Euro deutschlandweit Bus und Bahn zu nutzen. Daher ist der Kauf von Einzelfahrkarten in vielen Fällen gar nicht mehr nötig. Für diejenigen, die nur ab und zu mit dem Erfurter Nahverkehr fahren, werden wir selbstverständlich dafür sorgen, dass man hierfür weiterhin unkompliziert Fahrkarten erhält – auf digitalem Wege, an Fahrschaltern und ausgewählten Verkaufsstellen. Das aktuelle Verkaufskonzept der EVAG halten wir für eine gute Lösung, die wir fortführen wollen.

5. Altersgerechtes Wohnen/Sozialer Wohnungsbau

Soziales Wohnen bedeutet als erstes bezahlbares Wohnen, entsprechend dem Einkommen, aber auch ein soziales Umfeld z.B. mit medizinischer Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten, kulturellem Ambiente.

Was werden Sie gegen den Fehlbedarf an bezahlbaren und altersgerechten Wohnungen in Erfurt unternehmen? Wie wollen Sie den sozialen Wohnungsbau fördern?

Bezahlbarer und altersgerechter Wohnraum ist für uns ein sehr wichtiges Anliegen. Insbesondere der KOWO und den weiteren Wohnungsbaugenossenschaften (WBG) kommt hierbei eine wichtige Aufgabe zu. Sie sind es, die mit bezahlbaren Mieten dafür sorgen, dass man auch mit einer geringen Rente gut wohnen kann. Daher gilt es, die KOWO und die WBG bei ihren Bauvorhaben zu unterstützen. In den letzten Jahren haben wir darauf geachtet, dass bei Neubauvorhaben nicht immer nur „die Standardwohnung“ gebaut wird, sondern verschiedene Wohnformen hergestellt werden, die z.B. auf alleinlebende Seniorinnen und Senioren und Alters-WGs ausgerichtet sind. Hier braucht es auch in Erfurt mehr Wohnungsvielfalt.

Luxussanierungen in Quartieren lehnen wir entschieden ab und kämpfen für Milieuschutz. Das ist ein Instrument, um die Mieten in einem Quartier stabil zu halten und nicht ins Uferlose wachsen zu lassen.

Bezüglich der Förderung des sozialen Wohnungsbaus sehen wir im Wesentlichen das Land und den Bund in der Pflicht, mehr Fördergelder zur Verfügung zu stellen. Die Stadt selbst muss in der Bodenpolitik langfristiger denken und muss eine aktive Bodenbevorratungspolitik anstreben. Nur so können wir mittelfristig als Stadtpolitik einen aktiven Einfluss auf die Bodenpreise nehmen und diese dem Spekulationsmarkt entziehen.

6. Digitalisierung

Der größte Teil der Menschen, die noch nicht über Kompetenzen zur Nutzung digitaler Angebote und Anforderungen verfügen, ist älter als 60 Jahre. Die Umstellung der öffentlichen Verwaltung auf elektronische Verfahren stellt für viele Seniorinnen und Senioren eine Erschwerung von Antragsverfahren dar.

Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass durch digitale Angebote ältere Menschen in Einrichtungen der Stadtverwaltung kostenfrei bzw. kostengünstig geschult werden?

Wie wollen Sie sicherstellen, dass für ältere Menschen, die keinen Zugang zu digitaler Kommunikation haben, analoge Zugangsmöglichkeiten für Beratung und Antragstellung erhalten bleiben?

Die Digitalisierung ist in dieser Zeit ein wichtiger Faktor, wenn es um die Teilhabe von Menschen am Leben geht. Andere Länder zeigen, dass man hierüber viele Verwaltungsvorgänge wie die Beantragung des Personalausweises oder von Zeugnissen stark vereinfachen kann. Wir halten die Digitalisierung für eine notwendige Voraussetzung, damit eine moderne Verwaltung effizient und unbürokratisch im Sinne der Bürger*innen arbeiten kann. Bei diesen Vorgängen halten wir aber die Bedürfnisse von Menschen, die keinen Zugriff auf PCs oder Smartphones haben, im Blick. Es muss selbstverständlich sein, dass Behördengänge sich auch weiter persönlich erledigen lassen.

Wir setzen uns dafür ein, dass beispielsweise in den städtischen Seniorenclubs Schulungen zur Digitalisierung angeboten und ausgebaut werden. Das könnte in Kooperation mit der Volkshochschule oder freien Trägern passieren. Sehr charmant finden wir eine Zusammenarbeit mit jungen Menschen, z.B. Schüler*innen oder Studierenden, da hierbei das generationenübergreifende Miteinander gestärkt wird.

7. Kulturelle Teilhabe

Kultur und seniorenrechtliche Bildungsangebote tragen wesentlich dazu bei, auch die soziale Lebensqualität unserer Stadtgesellschaft zu erhalten.

Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass Seniorinnen und Senioren grundsätzlich einen ermäßigten Zugang zu kommunalen Kultur-, Fortbildungs- und sonstigen Einrichtungen (z.B. Theater, Bibliothek, Museen, Sportstätten, egapark und Zoopark) bekommen?

Erfurt lebt von seinen vielfältigen und bunten Kulturangeboten. Auch bisher gibt es schon diverse Möglichkeiten, vergünstigt oder kostenfrei diese Angebote zu nutzen. Ich verweise auf den ersten Dienstag im Monat, an dem alle Museen in Erfurt kostenfrei besucht werden können. Im egapark gibt es im Jahr 2024 erneut das Angebot des „Freunde-Freitags“, wo 2 Personen am ersten Freitag im Monat zum Preis von einer Person Zutritt auf das ega-Gelände erhalten. Bei den Sportstätten sehen wir vor allem die nutzenden Vereine in der Pflicht, entsprechende Angebote für Seniorinnen und Senioren zu unterbreiten. Pauschale Vergünstigungen diskutieren wir durchaus kontrovers, da hier allgemein gilt, dass nie alle einer Gruppe darauf angewiesen sind, aber alle anderen gemeinsam dafür aufkommen müssen. Zielführend und wichtig halten wir deutliche Ermäßigungen, für Menschen mit geringem Einkommen – explizit auch Seniorinnen und Senioren in dieser Gruppe - die sich sonst eine kulturelle Teilhabe nicht leisten können.

8. Kleingärten

Der Bedarf an Kleingärten ist weiterhin sehr hoch. Seniorinnen und Senioren machen einen Großteil der Gartennutzer aus.

Wie wollen Sie die Sicherung der kleingärtnerischen Flächen auf aktuellem Niveau halten?

Die Kleingärten in und um Erfurt haben eine besondere Bedeutung für das städtische Klima: Frischluftschneisen sorgen für Abkühlung, Durchgrünung und Bäume dienen dem Schallschutz, Wasserspeicherung erfolgt im Erdboden. Kleingärten erhöhen damit die Lebensqualität aller Einwohner*innen von Erfurt. Kleingärten haben auch soziale Funktionen: Sie verfügen über ein aktives Vereinsleben, eröffnen Erlebnisräume in der Natur für alle Generationen und können integrativ wirken. Die kostengünstigen Pachten von Kleingärten erhöhen die Möglichkeiten von sozialer Teilhabe bei Geringverdiener*innen und dienen der Selbstversorgung mit gesundem Obst und Gemüse. Damit wirken kleingärtnerische Tätigkeiten sinnstiftend, zusätzlich schulen sie die Wahrnehmung zu ökologischen Zusammenhängen durch die direkte Erfahrung von Wachstum, Pflege und Ernte.

Kleingärten stehen jedoch durch ihre Stadtnähe in Konkurrenz zu Neubauprojekten, denn Bauland ist knapp. Die Kleingartenanlagen einiger Kreise rund um Erfurt sind deshalb schon länger unter Beobachtung und verlieren zunehmend ihre kleingärtnerische Gemeinnützigkeit; Folgen sind die großflächige Bodenversiegelung durch Neubauten und der Verlust naturnaher Grünflächen. Wir Bündnisgrüne setzen uns deutlich für den Erhalt der Erfurter Kleingartenanlagen ein, sodass die Kleingartenanlagen mit ihren ökologischen, sozialen und integrativen Funktionen für die Bewohner*innen der Stadt Erfurt erhalten bleiben.

9. Seniorenklub Süd-Ost

2023 wurde ein Stadtentwicklungsprojekt für den Süd-Osten Erfurts beschlossen. Die Schaffung sozialer Einrichtungen im Rahmen „Zukunft SÜDOST – gemeinsam Stadt gestalten“ ist bis 2026 vorgesehen.

Wird es dort dann einen weiteren Seniorenklub geben?

Da wir davon ausgehen, dass Sie sich als Seniorenbeirat im Erfurter Südosten sehr aufgeschlossen gegenüberstehen, können wir diesen Wunsch nur unterstützen. Das Projekt soll für alle Generationen gewinnbringend sein und auch Seniorinnen und Senioren haben das Recht, sich bei diesem Stadtentwicklungsprojekt wiederzufinden. Wir unterstützen, dass es einen weiteren Seniorenklub in Erfurter Südosten geben wird.